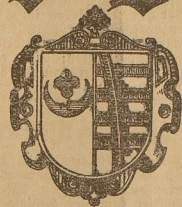


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

**Erscheinenszeiten:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für 90 Pf., halbjährlich 1.65 M., in Remberg, Post, Schick, Kuch, Sonntag und Samstag 1.75 M. und danach die Post 1.00 M.

**Anzeigenpreis:** Die 6spaltige Anzeigenzeile oder deren Raum 15 Pf., die 5spaltige 20 Pf., 4spaltige 25 Pf., für das 1. und 2. Jahr, anschließend 10 Pf. pro Zeile. — **Exemplar** der Anzeigenannahme vom 10. bis 15. Uhr täglich zu je 10 Pf.

Nr. 150

Remberg Donnerstag, den 19. Dezember 1918.

20. Jahrg.

## Nationalversammlung.

Wahlrechtlich mit den Lebensmittelkarten werden nächsten Freitag an jede Haushaltung Listen abgegeben, die die Grundlage zur Aufstellung der Wählerlisten bilden sollen. Eintragungen sind ab 1899 und früher geborenen männlichen und weiblichen Personen, soweit sie Sonntag, den 22. Dezember in Remberg ständig wohnhaft sind. Für wichtige Auskünfte ist der Gesundheitsamt voranzutreiben. Die Listen sind bis Freitag, den 28. Dezember ausgefüllt im Rathaus abzugeben.

Remberg, den 17. Dezember 1918  
Der Magistrat

## Die Zulagearten für Kranke

werden vom Kreisamt schriftlich beantragt, dem die bisherige Stammliste und ein mit genauer Adresse versehenes Bescheinigung mit Freimarke beigelegt sein muß, den Empfangen ausgehändigt.

Remberg, den 17. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Die fleischlose Woche

die für die Zeit vom 16. bis 22. Dezember vorgesehen war, fällt weg; die Karten sind mit Fleisch in der sonst üblichen Menge zu beliefern.

Remberg, den 17. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Fleischmarkenrückgabe bei Hauschlachtungen.

Bei jeder Hauschlachtung sind die Fleischmarken sofort an den Fleischbesorger abzugeben.

Remberg, den 17. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Lebensmittel.

1. **Marmelade:** 1/2 Pfund zum Preis von 50 Pfennigen auf die Kreisramen HV 3 und NV 3.
  2. **Kuchspeise:** 1/2 Pfund zum Preis von 40 Pfennigen auf die Kreisramen HV 4 und NV 4.
  3. **Teig:** a) in allen Geschäften auf je 3 Stadtmarken Nr. 35 ein Paket.  
b) außerdem jedes Stad bis zu 4 Kindern und jede Person über 65 Jahre 2 Pakete. Verkaufsstellen: Waghafen Nr. 12 bis Kaufmann West, Nr. bis 3 Kaufmann Albed. Ein Paket kostet 42 Pfennige.
  4. **Jucker:** Sonderausgabe, je Person 1 Pfund. Die Marken werden am Freitag mit abgegeben.
- Remberg, den 18. Dezember 1918  
Der Magistrat.

## Städtischer Gemüseverkauf

Freitag, den 20. Dezember, vormittags 9 Uhr in der Freibank.  
Remberg, den 17. Dezember 1918  
Der Magistrat.

## Für Ziegenhalter

morgen Donnerstag vormittags von 8 Uhr an bei Herrn Metzgermeister Rückert. Das Pfund 12 Pfennige.  
Remberg, den 18. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Für Landwirte.

Zur Sicherung der Kartoffelversorgung müssen die ablieferungsrechtlichen Mengen sofort erfüllt werden. Die Erzeugnisse dürfen nur bestehen:  
10 Jentner Saugat auf den Morgen (Aubausätze 1918 maßgebend),  
40 Pfund zur Vorratsdeckung für jeden Getreidehalbeserger,  
350 Pfund zur Ernährung für jeden Kartoffelhalbeserger.  
Die hierauf noch abzuliefernde Menge wird in Räte bei jedem Landwirt festgelegt werden. Wir fordern jeden Erzeuger dringend auf, keine Schwierigkeiten zu machen. Es dürfen auch aus Speisefertigstellung und nicht wie es gebräuchlich ist, Futterkosten (mit Getreide berechnigt) abgeseht werden. Sämtliche haben Entziehung der Fleisch- und Brotfleischversorgung zu gewärtigen.  
Remberg, den 18. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Petroleumverkauf

auf Markt 3 ein Akter.  
Remberg, den 18. Dezember 1918.  
Der Magistrat.

## Politische Tagesübersicht.

### Macedonien in Ungarn interniert.

Wie das Völkischer Blatt „Zu G.“ meldet, ist General-Selowitsch von Macedonien von der ungarischen Regierung interniert worden. Ein Vertreter der ungarischen Regierung teilte dem Feldmarschall mit, daß die Entente-Mächte auf seiner Internierung bestehen.

### Der Kaiser will Holland nicht verlassen.

Amsterdam, 16. Dezember. „Maandag Ochtendblad“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß man von amtlicher Seite verlautet habe, den früheren deutschen Kaiser dazu zu bewegen, Holland freiwillig zu verlassen, um die mit seinem Aufenthalt im Lande für Holland verbundenen ersten Gefahren zu beseitigen. Der Kaiser soll auf dieses Gesuchen nicht eingegangen sein.

### Eine ständige Kontrollkommission der Entente?

Die britische Presse meldet aus St. Gallen: Das dortige „Tageblatt“ bekommt eine Abtunng des „Temps“, welche besagt, daß später wenn die Lage in Deutschland sich bessert habe eine permanente Ententekommission mit dem Sitz in Berlin ernannt werden würde, welche Deutschlands wirtschaftliches Gebahren zu verfolgen hätte. Hierzu bemerkt das Blatt, man habe es mit einer Art Normalzustand und Finanzkontrolle zu tun, wie die Türkei es sich bis zum Kriege gefallen lassen mußte.

### Regien über verhängnisvolle Bedingungen der Entente.

W.B. Spaan, 16. Dez. Der Vorkommende der General-Kommission der Wirtschaftlichen Deutschlands Regien, der an den Verhandlungen der Wirtschaftskommission in Spaan teilnahm, berichtet: Die Franzosen treffen Maßnahmen und stellen Forderungen, die für das Wirtschaftslieben in den besetzten und nicht-besetzten Industriegebieten verhängnisvoll werden müssen. Es muß beachtet werden, die besetzten Gebiete, wie bisher mit den nötigen Materialien zu versorgen. Das Geheiß muß von dort aus für die wirtschaftliche Industrie erfolgen. Nur so kann die Industrie weiter arbeiten und die drohende jedes Vorkommende Arbeitslosigkeit verhindert werden. Die einseitige hierüber dem Interesse der Regien in den besetzten Gebiete dienende Forderung der Franzosen konnten deshalb von der deutschen Delegation nicht erfüllt werden. Nach meines festen Überzeugung werden die wirtschaftlichen Folgen für die besetzten Gebiete und Frankreich schwerer eintreten und verhängnisvoller sein als für das rheinische Industriegebiet. Dementsprechend hoffe ich, daß es bald zu erneuten Verhandlungen kommt und eine Vereinbarung getroffen wird, die beiden Teilen dienlich.

### Schwache Verhandlung der Deutschen in Warschau.

Berlin, 17. Dez. Die polnische Regierung in Warschau hat vor einigen Tagen die Beziehungen zu Deutschen abgebrochen und unsere Gesandtschaft zurückgeschickt. Der Sonderzug mit dem Generalen Grafen Kehler, dem Gesandtschaftspersonal und etwa 60 Deutschen aus Warschau, Männer, Frauen und Kindern, ist heute morgen 8 Uhr in Berlin eingetroffen. Am ganzen hat die Gesandtschaft etwa 3 1/2 Wochen in Warschau arbeiten können. Sie ist in der ganzen Zeit einer derart schwachen, jedes Gehaltung ins Gesicht schlagenden Welle von einem Teil der Warschauer Bevölkerung behandelt worden, daß der Besatzung darüber die Enttäuschung der ganzen Welt hervorgerufen muß. Die Folge ging von der national-bewussten Partei aus, an deren Spitze Smolow und Bombinski stehen und die Geschäfte der Entente besorgt. Sie geht in engster Verbindung mit dem polnischen Nationalkomitee in Paris, als dessen Abgeordneter einige Tage vor der Abreise der Gesandtschaft Professor Orzechowski nach Warschau kam. In Warschau halten sich ferner zwei amerikanische Journalisten auf. Wie verlautet brachten die Deutschen große Geldmittel der Entente nach Warschau, um gegen die Gesandtschaft und überhaupt gegen Deutschland zu setzen.

### Warnung vor deutschen Waren.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Im Anschluß an die Mitteilungen über das Verhalten der Entente zu Schweden entnimmt die „Frankfurter Zeitung“ der handelspolitischen Korrespondenz folgendes: Die holländischen Schiffahrtslinien seien, wie ein Vertrauensmann des holländischen Verkehrsvereins,

erfährt, durch die offiziellen Vertreter Englands und Frankreichs in einem vertraulichen Schreiben gewarnt worden, deutsche Waren auf Lager zu nehmen, da die Alliierten einen Beschluß herbeiführen wollen, daß zwei Jahre nach dem Kriege keine deutschen Waren ohne ihre Genehmigung über neutrale Länder verschickt werden dürfen.

### „Der Triumph des Wahnsinns.“

Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehand“ schreibt in einem Artikel „Der Triumph des Wahnsinns“ folgendes: Die Wirtschaftspolitik der Alliierten vor dem Kriege und die Kapitulation des deutschen Gemeinwesens vor dem Diktator einer gegenseitigen unzeitigen Sozialrepublik bilden Höhepunkte der Unvernunft, von der Europa betroffen ist. Man kann darüber, daß sich unter den Staatsmännern der Entente wo es so viele kluge Köpfe gibt, die Erkenntnis über das Angehende und Gefährliche, solche Bedingungen zu diktieren nicht haben brechen konnte. Das deutsche Volk ist krank und machtlos. Zwar haben seine anderen Stühle an der Front noch bis zum Ankeren ihre Pflicht getan, aber mit dem Abfall der Verbündeten und dem Sieg der deutschen Revolution gingen die Möglichkeiten zu einer fortgesetzten deutschen Verteidigung verloren. Dieses machtlose Land wird jetzt nicht bloß von einer teuflischen Jaxaflo, sondern auch von einer fortgesetzten Ausbeutung in wirtschaftlicher Form bedrängt, damit — die Wirtschaftsmächte über dessen Unterstützung nach Belieben verfügen können. Der Zustand ist empörend. Ein ansehender Diplomat kann nur an der Kurie kommen, daß die wirtschaftlichen Bedingungen für denjenigen, der sie erfüllt hat, sich nicht entscheiden sind, wie für die Nation, die genötigt ist, sich ihnen zu unterwerfen. Alles Gerade über Recht und Gerechtigkeit erscheinen jetzt als eine traumatische Parodie, und man kommt auf den Gedanken, es es überhaupt niemals etwas anders gewesen ist.

### Nicht 800, sondern 1000 Millionen.

Unter dieser Überschrift lesen wir im „Berl. Vol.-Anz.“: Der Staatspräsident des Reichs hat am 17. Dez. in seinem öffentlichen Vortrag mitgeteilt, daß nicht nur 800 Millionen, sondern über eine Milliarde an harem Geld und Vermögenswerten des Reichs durch planlose und sinnlose Anordnungen der einzelnen Arbeitskreise vergeudet worden sind. Wie hierzu in verschiedenen Kreisen auch berichtet wird, ist auch diese Schätzung zu niedrig gegriffen. Es sind bloße An- fürforderung der verschiedenen „Kriter“ und zahllosen Anordnungen mit 1800 Millionen ausgeglichen worden, ohne daß hierfür in je dem Fall ordnungsmäßige Beschlüsse gegeben worden sind. In allen einschlägigen Ministerien wird diese Verantwortlichkeit und Verantwortung der öffentlichen Bedenken abgelehnt.

### Auch Kanada will Kriegsschadigungen.

Paris, 17. Dez. Das „Nouvelles Journales“ zufolge melden die „Times“: Der kanadische Finanzminister erklärte, Kanada werde auf der Friedenskonferenz von Deutschland 5,35 Milliarden Franken Entschädigung verlangen. In dieser Summe seien die Kosten der Demobilisation, die auf 2,5 Milliarden angelegt worden mit eingeschlossen.

### Rationalisierende in Kopenhagen (Freit);

### Das allein Notwendige.

Durch ganz Deutschland geht ein Sturm von Angst und nervöser Bewegung, man spürt ihn nicht nur bei politischen Versammlungen und in den Zeitungsgesellschaften, man merkt ihn bei jedem Schritt, wenn er in je je Portemonnaie liegt, und bei jeder Handlung, wenn es die leere Speisekammer betrachtet: Kann die Reichsregierung beschützt werden, kann die Gesellschaft das private Eigentum schützen und vor allem: Werden wir in dem kommenden Winter genug zu essen haben? Dieses sind die drei großen Fragen, welche die Gedanken des deutschen Volkes erfüllen.

Die von der Kontrolle abzuwendenden Beziehungen, welche seit Ausbruch der Revolution hier und da zu Worte gekommen sind, werden erst in den kommenden Tagen. Erst letztes der Rat in den deutschen Kreisen: Fort von der Reichshauptstadt! Dann ist er in den Reichsprovinzen mit größter Kraft wiederholt worden. Die Situation, aus Mangel an Brot und Kartoffeln einen besonderen Dienst zu schaffen, ist ja gefährlicher, weil ein wichtiger Moment hiermit verbunden ist. Selbstverständlich hat die neue soziale Regierung in Berlin es nicht lassen können, auch ein freies Gebiet Gele zu geben. Die Not und die Schwere haben sich ja zu vertagen können und das Regierungsbüro „Korowits“ gab den Ton an, indem es ausdrückte, daß die Kartoffeln auf dem Gebiet der finnischen Administration ein Privatvermögen für rationellere Rationierung zu schaffen wünschlich. Allein solche Worte sind genug, um das Herz eines jeden sozialen Sozialisten in heutige Schwärzungen zu setzen; wie sollte man überhaupt gereizt werden, so daß die neuen sozialistischen Begegnungen zeigen könnten, was sie langten.

Fortsetzung auf der vierten Seite.





Aber dieser weltliche Reformier in den Reichstagen in Berlin hat einen lebhaften Unwillen in Westdeutschlands staatlich-politischen Gegenden hervorgerufen. Das katholische Hauptorgan „Germania“ bemerkt rühmend, daß die neue Regierung „nicht das geringste Verständnis zeigt für die religiösen Bedürfnisse weiter Kreise des deutschen Volkes“, diese Verlesung würde nicht weniger richtig sein, wenn sie auch viel schärfer ausgedrückt wäre. Was soll ein weltlicher Sozialist auch anders tun, als bei Gelegenheit dem schwarzen Pfaffen einen Fußtritt zu geben? Eingeweihte Theorien zu verfolgen ist ja immer leichter als die Folgen davon zu übersehen. Denn das ist gewiß, daß, wenn durch die Unfähigkeit der Reichsregierung und durch betrüblichen Parteihoch Berlin die Wahlen die Klüft zwischen Katholiken und Protestanten vertieft wird, dann wird dies eine größere Gefahr für die Reichseinheit bilden als irgend etwas anderes. Mit Recht hat die Deutsche Allgemeine Zeitung geltend gemacht, daß ein selbständiges Rheinland nur allmählich unter französischem Einfluß kommen würde. Was erwartete sich aus der Zeit, als Napoleon des Rheinvertrags selbst als Inkraft gegen das alte Deutschland. Denn aber deutsche Katholiken allmählich behandelt werden von einem protestantischen oder atheistischen oberjüdischen Berlin, so ist der Gedanke gar nicht so fern, daß ein selbständiges Rheinland nicht bei einem Land, das trotz allem die älteste Tochter der römischen Kirche ist.

Die zweite Sorge, die die deutschen Berge erfüllt, ist die Furcht vor dem Verlust der bestehenden bürgerlichen Gesellschaft. Ohne Zweifel sind die bürgerlichen Parteien in Mehrheit, aber wird diese Mehrheit ihr Recht geltend machen dürfen? — Und endlich das dritte, das Grundungsproblem. Wird Deutschland Hufe bekommen und hineinzu- und sich gehen? — Die Feinde haben auch dies abhängig gemacht von der Aufrechterhaltung der politischen Ordnung und darum ist diese Frage mit den beiden anderen verknüpft. Und alle diese drei Gefahren gegenüber, die Reichsanbahn, das Sozialismus und die Hungernot gibt es nur ein Heilmittel — die Berufung der Nationalversammlung. Eine deutsche

Nationalversammlung, gewählt aus allen deutschen Landestellen, mit dem Mandat, eine neue Verfassung zu geben, wird die Einheit des Reiches bewahren, indem sie selbst durch ihre Bestandkommen der Ausland dafür ist.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Kernberg, den 18. Dezember 1918.  
 \* Verhinderung. Das Grundstück des Herrn R. Binte in der Bergstraße ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Tharant Ehmig übergegangen.  
 \* Abschaffung des Freiwilligenrechts. Wie wie aus dem Kriegsministerium erfahren, steht schon in den nächsten Tagen die Ausgabe einer Verordnung bevor, durch die das von demokratischer Seite seit langem bekämpfte, einjährig-Freiwilligen Recht vollkommen aufgehoben wird.  
 \* Das Wahlergebnis in Anhalt. Bei den gestern in ganz Anhalt stattgefundenen Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung wurden 22 Sozialdemokraten von der alten Sozialdemokratie, 6 Nationaldemokraten, 6 Freisinnige und 2 Konervative gewählt.

Rein-Wittenberg. Ueberfahren und schwerverletzt wurde Sonntag Abend gegen einhalb 8 Uhr am Bahnübergang Steingraben Altes Dorf in Richtung der aus dem Felde zurückgekehrte Altherrn Paul Berg aus Kleinwittenberg. Derlei war in der Nacht der geschlossenen Schranke auf dem dritten Geleise stehen geblieben, um schnell hinter einem vorüber fahrenden Militärzug aus der Richtung Köthen über die Geleise zu kommen. Hierbei wurde er von einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Durch den Anstoß wurde ihm der rechte Arm abgerissen, außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen. Nach empfangenen Nothhelf wurde er mittels Krankenwagen in das Paul-Schwarzkrankenhaus gebracht.

Radewitz, 14. Dez. (Die verunglückten Militärpferde). Ueber Ost ist seit einigen Wochen stark mit Equinorrhoe belegt worden. Es wurde eine aus dem Felde zurückgekehrte

Quartionsloskame hier aufgelöst. Eines Morgens wurden von den Pferden zwei wertvolle Fische vernichtet, welche standen aber wohl ausgerichtet mit den anderen Pferden zwei kleine Klepper an Stelle der verschwundenen Pferde im Stalle. Das Rätel wurde sehr bald gelöst, den die Fische waren im Stalle eines hiesigen Hausbesizers gefangen und ihm die Klepper — denn diese gehörten ihm, zurückgeben. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Leinesfeld, 13. Dezember. Eine Vertrauensmännerversammlung der christlich-demokratischen Partei (Zentrum) im Wahlkreis Wittenberg-Langerhals hatte folgenden Beschluß: Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei im ehemaligen Wahlkreise Wittenberg-Langerhals-Wittenberg sprechen der gegenwärtigen Regierung zu Berlin ihr schärfstes Mißtrauen aus. Berlin hat vollständig verlagert! Die beabsichtigte Trennung von Staat und Kirche, die geplanten Gesetze gegen die christliche Schule empfinden das christliche Volk des Reiches als ein Schlag ins Gesicht! Bei dem Wahl zur Nationalversammlung geben wir die Antwort. Auf den Ruf aus Berlin: vernichtet die Kirche, vernichtet auch dem Reich die Gegenwart! Los von Berlin!

— Revolutionsminister — eine Idyll aus Schwaben. Im Kriegsministerium in Stuttgart erschien, wie der Deutschen Ill. Ztg. mitgeteilt wird, am Revolutionsanfang ein Gelehrter mit der Behauptung, der kaiserliche Kriegsminister zu sein; er nahm in den bisherigen Amtsjahren des früheren Kriegsministers Marschall von Bismarck, deren er gleich mehrere Tausend mitgebracht hätte. Er belegte drei Zimmer mit dem im Dienstgebäude des Kriegsministers mit Bismarck. Ein Auto fand dem Herrn selbstverständlich jederzeit zur Verfügung und wurde schon wegen der häufigen Damenbesuche verbannt. Als Monatsgehalt sprach sich der „kaiserliche Kriegsminister“ die bestehende Summe von 900 Mark zu. Diese Revolutionsidyll fand erst Ende letzte Woche durch den Rücktritt des jetzigen württembergischen Leiters des Kriegswesens ein jähes Ende.

# Weihnachtspostkarten

**Sämtliche Feldzugsteilnehmer** unserer Stadt laden wir hierdurch zu einer Verehrung über den für den 2. Weihnachtstierstag geplanten Segnungsgottesdienst auf **Sonntag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr** im Saale des Hotels „Zur Post“ freundlichst ein. Der Gemeindefriedhof. Der Kriegerverein Der Landwehrverein

**Holzauktion.** Freitag, den 27. Dezember, von vormittags 10 Uhr ab verkauf von meinem Holzplan nicht an Absatz ca. 250 m starkes kiefern Rollholz Sammelplatz Dübenerstraße Altonaerstein 10,6 Bruno Almer

**Weihnachtsgeschenken** empfiehlt: Briefkassetten, Brieftaschen, Postkartenalben, Poesialben, Portemonnaies, Gesellschaftsspiele, Schmuckkästen, Malkästen usw. **R. Arnold, Buch- und Papierhandlung**

**Taschenlampen** Batterien — Scheinwerferbirnen Feinzeugung in bekannter Güte. Reparatoren in Hälber **Paul Hestermann — Leipzigerstraße 61.**

**Delizischer Haus-Kalender** **Abreiß-Kalender** empfiehlt **Rich. Arnold, Buch- u. Papierhandlung**

Soll man **Zither** mit Noten zu verkaufen. In erstgenannt in der Zeitschriftliche dieser Zeitung

**Elegante Puppe** und Schmucksachen zu verkaufen Frau Zeremba Ein erhaltenes

**Rips-Sofa** verkauft Hugo Risch, Wittenbergstr.

**Achtung!** Sofort zu kaufen gesucht! Ein flottes **Pony** sowie ein leichtes Arbeitspferd, Kotte Hänger. Bitte hohen Preis. **C. Radlof, Kernberg**

**Achtung!** Kommt sofort nach Empfang eines Postkarte und zahle hohe Preise für **Schlachtpferde** Bitte um werbe Angebot **C. Radlof, Kernberg** J. B.: Felix Lorenz, Hofschlössler, Wittenberg

**Achtung!** Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Pferdegeschirr** (Sattel) sowie ein Hundgeschirr und ein leichter kleiner Handwagen (Fahrradwagen) event. mit Motor zum höchsten Preis zu kaufen gesucht **C. Radlof, Kernberg**

**Achtung!** Wie bekannt, laufe ständig aller Rassen und Gattungen. Zahle anständige Preise, auch lobenswerthem Zug- und Wachhunde zum Tausch und Kauf suchen. **C. Radlof, Weidenstraße 8.**

**Kartoffelnetzen** in Holz oder Eisen empfiehlt **Fr. Hoym, Eisen- und Kurzwaren.**

**Rechnungsformulare** empfiehlt **Richard Arnold**

empfiehlt **Richard Arnold** Buch- und Papierhandlung

**Zahn-Atelier** Wittenberg, Poststraße 2, 1 Treppe Ausführung sämtlicher Zahnarbeiten **F. S. Geskens, Dentist** Sprechstunde: Wochentags 8-12 Uhr vorm., 2-6 „ nachm., Sonntags 9-1 „

**Gesangbücher** in einfachen und eleganten Einbänden sind wieder eingetroffen bei **Rich. Arnold** Buch- und Papierhandlung.

**Neuheiten in Taschenlampen** sowie **Batterien** sind sofort eingetroffen. **Fr. Hoym, Eisen- und Kurzwaren,**

**Glühpunsch** **Rotwein** empfiehlt **Edw. Witz, Weker**

**Einen Gesellen** stellt sofort sowie **einen Lehrling** sofort oder Ostern ein **Hugo Müller, Tischlermeister.**

**Einen Knecht** stellt sofort ein. Zu erfragen in der Geschäftsstelle v. W.

**Einen Lehrling** stellt sofort oder später ein **Georg Stahl, Schneidermeister**